Zeitschrift: Volksschulblatt
Herausgeber: J.J. Vogt
Band: 3 (1856)
Heft: 18

Rubrik: Schul-Chronik
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

getrübt wird; und zwar um so mehr, als gegenwärtig die Lehrer bezüglich ihrer Besoldungsverhältnisse leider noch so stehn, daß jede Besteurung ihres Lohnes sie der Mehrzahl nach empfindlich treffen muß. Ein Anderes wäre es gewesen, wenn das neue Schulgesez zu der Last des obligatorischen Beitritts zur Kasse auch die Besoldungsverhältnisse auf entsprechende Weise verbessert und reglirt hätte. — Da nun dieses leider nicht geschehen — — — wo sollen viele Lehrer die zum Eintritt verlangten Fr. 25 erübrigen? Es wird freilich dagegen geltend gemacht, daß zu den Zeiten der Kassastiftung verhältnißmäßig eben so große, wo nicht noch größere Opfer gebracht worden seien. Mag wahr sei. Aber wo bleiben bei solchem Rechnen und Abmessen die Liebe, der Gemeinsinn, das Verdienst? Die gegenwärtige Lehrerschaft ist in ihrer Mehrzahl hülfe- und unterstüzungsbedürftig — für die künftigen kommen, so Gott will, auch bessere, humanere und gerechtere Zeiten. . . . . .

Für jezt möchten wir zunächst sämmtlichen Mitgliedern die hier ausgesprochenen Ansichten zu bedenken geben und damit auch an Alle, namentlich die Jüngern, die wohlgemeinte Aufforderung richten, an der nächsten Hauptversammlung recht zahlreich zu erscheinen.

Schul-Chronik.

Bern. Langenthal. Die hiesige Sekundarschule bestand dieser Tage ihre öffentliche Prüfung. Das schmeichelhafteste Zeugniß für ihre Tüchtigkeit liegt vor Allem aus in der von Jahr zu Jahr anwachsenden Schülerzahl, die im verflossenen Schuljahr auf 95 anstieg und namentlich aus den umliegenden Ortschaften einen in jeder Hinsicht lobenswerthen Zuwachs erhielt. Eine Folge hievon war die vor etwa 1½ Jahren beschlossene Anstellung eines dritten Lehrers, wodurch nicht nur neue Kräfte gewonnen, sondern die schon vorhandenen in ihrer Entfaltung und Wirksamkeit gefördert wurden.

— Sicherm Vernehmen nach soll der nächstens in Aussicht gestellte Lehrerkurs im Seminar zu Münchenbuchsee sich in ganz elementärer Haltung bewegen und also nichts mehr und nichts weniger daraus werden als ein ordinärer Wiederholungskurs.

Solothurn. (Korr.) In Derendingen hielt Lehrer Jäggi auf uneigennüzige, d. h. unentgeldliche Art eine freiwillige „Fortbildungsschule" für 15 schulentlassene Knaben und stellte mit denselben über die nöthigsten Hülfskenntnisse fürs Berufsleben vielfache Uebungen an. Auch die Mitglieder der Frauenkommission beschenkten an der öffentlichen Prüfung die armen und fleißigen Arbeitsschülerinnen mit Kleidungsstüken, das auf eifrigen Besuch und eifriges Arbeiten ermuthigend einwirkt. — Bei unseren Verfassungsrathswahlen sind Lehrer Kaufmann zu Recherswyl und Lehrer Willi zu

Lostorf vom Volke zu Mitgliedern des am 22. April zusammengetretenen Verfassungsrathes ernannt worden.

Luzern. Zu wiederholten Malen wurde früher der Versuch gemacht, in Root eine Bezirksschule zu eröffnen. Immer schlug die Sache fehl. Im Herbste 1854 beschlossen die Erziehungsbehörden nochmals, die Bezirksschule ins Leben zu rufen. Der Versuch glükte. Ueber Erwarten bevölkerte sich die Anstalt im Schuljahr 1854/55 mit 34, im Jahre 1855/56 mit 26 Schülern. Wir verdanken diese erfreuliche Erscheinung vorab den Bemühungen und Anstrengungen der hochw. Ortsgeistlichen, welche es nicht unterließen, durch öffentliche Aufmunterung in der Kirche, durch private Rükspracke mit Eltern, Vormündern und Schülern, Theilnehmer an der Schule zu gewinnen. Nicht weniger thätig zeigte sich die Ortsvorgesezten. Vorlezten Montag wurde die Prüfung in Gegenwart des Hrn. Kantonsschulinspektors, eines Mitgliedes der Schulkommission, sämmtlicher Pfarrherren des Bezirks, vielen Beamten, Eltern und Privaten vorgenommen. Die Resultate derselben befriedigten sehr. Man sieht auch an diesem Beispiel, daß es nur des beharrlichen Willens und Wirkens zu einem guten Ziele hin bedarf, um selbst die segensreichsten Erfolge zu erringen. Möchten die braven Männer zu Root recht viele Nachahmer finden!

Zürich. Die „Eidgen. Ztg." berichtet von einer frechen Sonntagsentheiligung durch stetige Arbeit in einer Fabrik in der Nähe Zürichs, von der wir hier ebenfalls mit Empörung Kenntniß geben, weil sie um so verwerflicher ist, als Kinder, die in den Indiennen-Fabriken zum Streichen der Druker verwendet werden, schon so früh an die Entheiligung der Sonntage gewöhnt werden. „Unbegreiflich ist es, daß diese Knaben und Mädchen in dem Morgengottesdienst so wie in der Kinderlehre nicht vermißt werden!" So rügt die „Eidg. Ztg." — und sie hat recht.

Thurgau. Die „Turgauer Zeitung" vertheidigt die im Plane liegende zwangsweise Einführung paritätischer Schulen und beruft sich dabei auf einige bezügliche Aeußerungen Diesterwegs. Wir können dieser Ansicht um so weit weniger beipflichten, als es im Wesen der wahrhaften Liberalität liegt, Jedermanns Meinung und namentlich in Glaubenssachen, so zu respektiren, als es mit der öffentlichen Wohlfahrt im Einklange stehen kann. Wenn nun katholische Eltern gezwungen werden sollen, ihre Kinder protestantischen Schule anzuvertrauen, oder es protestantischen Kindern zur Pflicht gemacht wird, katholische Schulen zu besuchen, und dadurch hier wie dort das innerste, heiligste Gefühl verlezt wird: so könnten wir uns schon aus dem Grunde nie entschließen, solchen Mischschulen das Wort zu reden.

Schaffhausen. Die Realschulen nehmen einen sehr erfreulichen Aufschwung. Es sind deren 5 im Kanton. Auch die Elementarschulen leisten weit mehr als früher, seit auf die Befähigung der Lehrer ernstlicher gedrungen wird und Leztere auch höhere Besoldungen erhalten. Daß ein Kanton mit zirka 36,000 Einwohnern jährlich Fr. 120,000 an Lehrerbesoldungen ausgibt, woran sich der Staat

und die Gemeinden jeder Theil ungefähr mit Fr. 60,000 betheiligt, läßt für die Zukunft noch manche gute Früchte von unserem Schulwesen hoffen.

Preisräthsel-Lösung.

Es sind im Ganzen 32 richtige Lösungen in dem Worte „**Mailand**" eingekommen. Von denselben sind 15 in poetischer Form gegeben und lassen wir gerne zur Probe einige hienach abdruken. Der enge Raum des Blattes nöthigt uns jedoch die Zahl der zur Mittheilung kommenden dießmal auf vier einzuschränken. Die Preise fielen zu:

1) Herrn Fröhlich, Lehrer in Büllach, Kantons Zürich, und
2) Herrn J. Segessenmann, Lehrer in Aarmühle bei Interlaken.

Lösungen in Poesie wurden gegeben von den Herren: U. Riser, Lehrer in Wiedlisbach; Pfarrer Cartier, Schulinspektor in Kriegstetten; Joh. Eicher, Lehrer in Uetendorf; Känel, Lehrer in Hinterfultigen; Fr. Barth, Lehrer in Bern; J. Kunz, Lehrer in Zauggenried; Sal. Moser, Lehrer in Niedersbach; Albr. Wanzenried, Lehrer in Zäziwyl; J. Nyfeler, Lehrer in Reisiswyl; J. Stuker, Lehrer in Grünenmatt; Fr. Brand, Lehrer in Bäterkinden; von Däniken, Lehrer in Subingen, Kts. Solothurn: Fr. Großenbacher, Lehrer zu Gassen bei Waltrigen; C. Dähler, Notar in Münsingen und J. Dennler, Lehrer in Bözingen.

☞ Bei diesem Anlaß theilen wir den verehrlichen Lesern des „Bern. Volksschulblattes" mit, daß wir uns eingerichtet haben, von nun an **jeden Monat ein Preisräthsel** zu bringen. Es können aber nur diejenigen Leser des Schulblattes um die ausgesezten Preise konkurriren, die wirkliche Abonnenten sind und an deren Adresse das Blatt von hier zur Versendung kommt.

Das Preisräthsel für den Monat Mai folgt in Nr. 19 nächsthin mit drei verschiedenen recht hübschen Preisen. Zugleich haben wir die Einrichtung getroffen, daß die jeweiligen Preisgewinner für je den nächsten Monat außer das Loos fallen, und also z. B. die Preisgewinner im Mai erst im Juli wieder auf einen Preis Anwartschaft haben. Sie werden so besser vertheilt.

Lösungen.

1.

Der Frühling kehrte wieder,
Die Flur ist wieder grün.
Im Hain ertönen Lieder,
Viel tausend Blumen blühn.

Der Senn zieht auf die Alpen
Mit Jauchzen und Schalmei;
Die Jungen und die Alten
Erfreut der liebe Mai.

Die Wanderlust wird rege
Im jungen Handwerksmann;
Er läuft auf seinem Wege
So schnell, so flink er kann.

Nach Mailand will er gehen,
Zur weltberühmten Stadt,
Wo milde Lüftchen wehen,
Wo er sein Liebchen hat!

Fried. Brand, Lehrer.